EDITION SCHULSPORT

RÜCKSCHLAGSPIELE

BADMINTON – TENNIS – TISCHTENNIS

Handreichung für Schulen der
Primarstufe und Sekundarstufe I

Weyers/Müller/Lemke

MEYER
& MEYER
VERLAG

Rückschlagspiele

Edition Schulsport Band 24

Norbert Weyers, Michael Müller & Klaus-Dieter Lemke

Zielspiel Tennis unter Mitarbeit von Nora Herrmann & Reimar Bezzenberger

Zielspiel Tischtennis unter Mitarbeit von Peter Baur, Simone Frey, Berit Schmaul-Klaiber und Sylvia Ullrich (Schulsportausschuss des DTTB)

Rückschlagspiele

Badminton – Tennis – Tischtennis

Handreichung für Schulen der Primarstufe und Sekundarstufe I

Meyer & Meyer Verlag

Herausgeber der Edition Schulsport:
Dr. Heinz Aschebrock & Dr. h. c. Rolf-Peter Pack

Rückschlagspiele
Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie das Recht der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, gespeichert, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2014 by Meyer & Meyer Verlag, Aachen
Auckland, Beirut, Budapest, Cairo, Cape Town, Dubai, Hägendorf, Indianapolis, Maidenhead, Singapore, Sydney, Tehran, Wien

Member of the WorldSport Publishers' Association (WSPA)
ISBN: 978-3-8403-1037-9
E-Mail: verlag@m-m-sports.com
www.dersportverlag.de
www.schuleundsport.de und www.wissenschaftundsport.de

Inhalt

Vorwort der Herausgeber der Edition Schulsport 9

Vorwort der Herausgeber des Bandes 10

1 Einführung 11

1.1 Das Lerngebiet Partnerspiele 12

1.2 Ein Spiellehrgang der Partnerspiele Badminton, Tennis und Tischtennis 14

2 Wahrnehmen – Treffen – Schlagen – Zielen – Spielen 15

2.1 Grundlegende Fähigkeiten für die Rückschlagspiele 15

2.2 Heidelberger Ballspielschule 16

2.3 Spielfähigkeit 16

3 Einordnung in die Lehrpläne 17

3.1 Rückschlagspiele in der Grundschule 17

3.2 Rückschlagspiele an weiterführenden Schulen 18

3.3 Vereinfachte Übersicht über die Kompetenzbereiche 18

4 Didaktisch-methodische Grundlagen 22

4.1 Pädagogische Grundlagen 22

4.2 Vom Allgemeinen zum Speziellen 22

4.3 Spielen vor Üben 23

5 Umsetzung im Unterricht 24

5.1 Schulung der Wahrnehmungsfähigkeit, koordinative Grundlagen 24

5.2 Übungssammlung 25

5.3 Ball- und Schlägergewöhnung 27

5.4 Treffen 30

5.5 Schlagen 30

5.6 Zielen 31

6 Unterrichtsvorhaben in 8 Doppelstunden für die Primarstufe 32

7 Rückschlagspiele an weiterführenden Schulen in der Sekundarstufe I 40

7.1 Spielen (Wiederholung zwei Doppelstunden) 40

7.2 Das Zielspiel Tennis 42

7.2.1 Vorwort und Ballübersicht 42

7.2.2 Tennis-Doppelstunde 47

7.2.3 Schüler-Tennissportabzeichen 68

7.2.4 Stationswettbewerb mit Schulklassen 73

7.3 Das Zielspiel Badminton 78

7.3.1 Eine Spielreihe für den Badmintonunterricht 78

7.3.2 Unterrichtsvorhaben (UV) Badminton 87

7.3.3 Beispiele Stationsbetrieb Badminton 99

7.4 Das Zielspiel Tischtennis 103

7.4.1 Unterrichtsvorhaben in acht Doppelstunden 103

7.4.2 Die Doppelstunden 104

7.4.3 Spiel- und Wettkampfformen im Tischtennis 129

7.4.4 Beschreibung TT-Tische/Tischtypen/Sicherheit 146

7.4.5 Tischtennisschläger 148

7.4.6 Netze 149

7.4.7 Materialpakete 149

7.4.8 Organsiationsformen für den Unterricht 150

8 Außerunterrichtlicher Schulsport 154

9 Bewegungspausen im Unterricht 155

10 Übungssammlung 157

10.1 Übungen zur Wahrnehmungsfähigkeit, koordinative Grundlagen 157

10.2 Übungssammlung Sekundarstufe I 168

Anhang 177

1. Literatur 177

Allgemein 177

Badminton 177

Tennis 178

Tischtennis 179

Literatur für außerunterrichtlichen Schulsport 179

Literatur zu Bewegungspausen im Unterricht 179

2. Anschriften 180

3. Bezugsquellen Material 181

4. Bildnachweis 182

Vorwort der Herausgeber der Edition Schulsport

Partnerorientierte Rückschlagspiele haben im Sportunterricht und auch im außerunterrichtlichen Schulsport bereits eine längere Tradition. Entsprechend finden sie mittlerweile auch in den Sportlehrplänen aller Bundesländer ihren Platz, wobei es häufig den einzelnen Schulen überlassen bleibt, welches Rückschlagspiel sie je nach standortspezifischen Besonderheiten und Ausstattungen vertieft zum Gegenstand des Sportunterrichts machen. Im außerunterrichtlichen Schulsport besitzen die Rückschlagspiele als wettkampforientiertes Zielspiel, z. B. im Kontext von Sportarbeitsgemeinschaften in Kooperation mit Sportvereinen, genauso ihre Relevanz wie in breitensportlich orientierten Pausenspielen an der Tischtennisplatte auf dem Schulhof.

Eine wichtige Unterstützung für den Stellenwert der Rückschlagspiele im Schulsport kann sicher eine zeitgemäße didaktisch-methodische Vermittlung im Unterricht sein, wie sie in diesem Band in den kumulativ aufgebauten Unterrichtsvorhaben für die Grundschule und die verschiedenen Schulformen der Sekundarstufe I anregend gezeigt wird.

Diese Veröffentlichung wird sicherlich einen wichtigen Beitrag zur weiteren Verbreitung der hier behandelten Rückschlagspiele Badminton, Tennis und Tischtennis im Sportunterricht und den unterschiedlichen Angebotsformen des außerunterrichtlichen Schulsports leisten. Dabei gewinnen zunehmend auch Ganztagsangebote und weitere Kooperationsfelder zwischen Schulen und Sportvereinen an Bedeutung. Insofern richten sich die in diesem Band enthaltenen didaktisch-methodischen Anregungen nicht nur an Sportlehrkräfte, sondern auch an alle anderen Sportfachkräfte, die in den Schulen bzw. in der Kooperation von Schulen und Sportvereinen tätig sind.

Wir freuen uns sehr darüber, dass wir dieses Werk in die „Edition Schulsport" aufnehmen und damit auch bundesweit zur Verfügung stellen können. Es kann sicherlich dazu beitragen, der Vermittlung von partnerorientierten Rückschlagspielen in Schulen und Sportvereinen aber auch in der ersten und zweiten Phase der Lehrerausbildung neue Impulse zu geben.

Dr. Heinz Aschebrock *Dr. h. c. Rolf-Peter Pack*

Vorwort der Herausgeber des Bandes

Die Rückschlagspiele Tennis, Tischtennis und Badminton belegten in der Rangordnung der Sportarten in Deutschland im Jahr 2012 die Plätze 3, 12 und 18 und weisen insgesamt über zwei Millionen Mitglieder auf. Nicht eingerechnet sind die zahlreichen Freizeitsportler, die ohne Vereinsmitgliedschaft regelmäßig zu den verschiedenen Schlägern greifen. Damit gehören diese drei Sportarten zu den beliebtesten Lifetimesportarten in Deutschland und können von Jung und Alt gleichermaßen betrieben werden.

Im Schulsport fristen sie allerdings eher ein Schattendasein: In den neuen (kompetenzorientierten) Lehrplänen müssen sie sich der Konkurrenz der klassischen Sportspiele erwehren und haben darüber hinaus auch das Problem der oftmals fehlenden Rahmenbedingungen (Material, genügend Raum etc.). In der Sportlehrerausbildung sind sie meist nur frei wählbare Zusatzausbildungen; die (jungen und alten) Lehrer haben deshalb oft eine Scheu, diese Sportarten anzubieten, zumal sie als schwierig zu erlernen gelten. Über die mannigfaltigen Probleme an den Grundschulen muss erst gar nicht geredet werden.

Das vorliegende Buch soll hier Abhilfe schaffen: In der ersten Zusammenarbeit von Deutschem Tennis-Bund, Deutschem Tischtennis-Bund und Deutschem Badminton-Verband werden die drei großen Rückschlagspiele in ihren ähnlichen Anforderungen für alle Schulformen methodisch aufbereitet und bieten den Lehrern die Möglichkeit, auch ohne Vorerfahrungen ihre Schüler mit diesen Sportarten und dem Umgang mit Schlägern und Ball vertraut zu machen.
Die drei Spitzenverbände hoffen, mit dieser Publikation den drei Racketsportarten den ihnen zustehenden Platz in der Schule zu sichern und die Kooperation von Schule und Verein, unverzichtbar für den Bestand der Sportarten, zu sichern.

Karl-Heinz Kerst
Präsident
Deutscher Badminton-Verband

Bernd Greiner
Vizepräsident
Deutscher Tennis-Bund

Thomas Weikert
Präsident
Deutscher Tischtennis-Bund

1 Einführung

Die großen Rückschlagspiele Badminton, Tennis, Tischtennis, Squash und Volleyball bilden in den Lehrplänen der Schulen eine eigene Sportartengruppe. Sie finden sich dabei im Inhaltsbereich „Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele" wieder. Als Einzelsportarten eröffnen sie den Schülern andere Erfahrungen als in den großen Sportspielen (Torschussspiele), denn hier werden Handlungskompetenzen erlernt, die zum individuellen, eigenverantwortlichen Tun notwendig sind. Außerdem muss bei den Rückschlagspielen kooperiert werden, denn sonst kommt keine Spielhandlung zustande. Regeln und Rahmenbedingungen müssen akzeptiert und eingehalten werden, um überhaupt sinnvoll miteinander agieren zu können. Hier ist in den Lehrplänen ein Verweis auf den Inhaltsbereich „Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen" zu finden, der durch die Rückschlagspiele abgedeckt werden kann.

In den Lehrplänen wird darauf hingewiesen, dass die konditionellen, technischen und taktischen Grundlagen erst ein Miteinanderagieren ermöglichen. Die motorischen Grundbedingungen für die Rückschlagspiele müssen also im Unterricht vermittelt werden, um die einzelnen Lernziele und pädagogischen Perspektiven überhaupt erreichen zu können. In der neueren Didaktik nimmt aber auch die Spielfähigkeit als individuelle Gestaltungsform einen wichtigen Raum ein.

Hier ist insbesondere die *Wahrnehmungsfähigkeit* als eine der entscheidenden Voraussetzungen zum erfolgreichen Agieren in Rückschlagspielen zu erwähnen. Besonders die *visuelle Wahrnehmung* ist eine Grundvoraussetzung, die den Kindern und Jugendlichen auch im Alltag zunehmend zu fehlen scheint. Auge-Hand-Koordination, räumliches Sehen sowie parallele Aufnahme und Verarbeitung mehrerer Reize gleichzeitig ermöglichen eine erfolgreiche Spielhandlung. Hinzu kommen zahlreiche kinästhetische Reize, die bei der Vermittlung von Rückschlagspielen automatisch mit erlernt werden.

Ein großes Problem stellt für die meisten Schülerinnen und Schüler der Umgang mit verschiedensten Schlägern bzw. die Auge-Hand-Koordination dar. Beim Volleyball stellt sich dieses Problem nicht, da die Hand als Schlaggerät dient. Deshalb wird in diesem Buch nur auf die drei „Racketsportarten" Tennis, Tischtennis und Badminton eingegangen.

Aufbau des Buches: Dieses Buch soll Lehrern in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I helfen, die Schülerinnen und Schüler an die Rückschlagspiele heranzuführen. Nach einer didaktischen Grundlegung werden demnach zunächst viele Übungsformen vorgestellt, die bei der motorischen Entwicklung der Kinder allgemein hilfreich sind. Diese Übungsformen führen aber durch ihre Spezifik auch an die Rückschlagspiele heran. Lehrer können diesen Teil des Buches dazu nutzen, viele abwechslungsreiche Spiele und Spielformen für den Unterricht auszuwählen und durchzuführen.

Exemplarisch ist dann ein **Unterrichtsvorhaben** von acht Doppelstunden für die Primarstufe aufgeführt. Diese Reihe führt die Schülerinnen und Schüler zu den Rückschlagspielen Badminton,

Tennis und Tischtennis, schult den Umgang mit fliegenden Gegenständen und verschiedenen Schlaggeräten inklusive der Hand.

Ab der Sekundarstufe I stehen dann die drei Zielspiele Badminton, Tennis und Tischtennis im Mittelpunkt und werden in methodischen Reihen vorgestellt. Viele praxisorientierte Spiel- und Wettkampfformen runden den Inhalt ab.

1.1 Das Lerngebiet Partnerspiele

Das Gebiet der Sportspiele umfasst Spiele zwischen Gruppen (Mannschaften) und Spiele zwischen Einzelspielern und Paaren. Wir nennen die ersten Spiele **Mannschaftsspiele**, die anderen **Rückschlag-** oder **Partnerspiele**. Da in den letzten Jahren im Sport das Soziale stärker in den Vordergrund getreten ist, hat sich der Begriff **Partnerspiele** zunehmend durchgesetzt. Der Gegenspieler wird hier als Partner verstanden, der das Spiel erst ermöglicht.

Partnerspiele unterscheiden sich von Mannschaftsspielen durch die Zahl der mit- und gegeneinander Spielenden, durch das Ziel, das Spielgerät und den Spiel- und Handlungsverlauf.

Gezielt wird auf die gesamte Spielfeldhälfte des Gegners (Badminton, Tennis, Tischtennis) oder – über die vier umgebenden Wände – auf die gesamte gemeinsame Spielfläche (Squash). Dabei kann die einfache oder die doppelte (mehrfache) Bodenberührung durch das Spielgerät als Fehler des abwehrenden Spielers gewertet werden. Die unterschiedlichen Regeln berücksichtigen verschiedene Eigenschaften der Bälle (Gewicht, Elastizität, Flugverhalten).

Mannschafts- und Partnerspiele sind sich gleich in der fortgesetzten Suche nach Chancengleichheit für Angreifer und Verteidiger. Die Spannungskurve des Spiels lässt sich nur dann aufrechterhalten, wenn der angreifende und der rückschlagende Spieler selbst seine Erfolgschance bestimmen kann. Von diesem Prinzip werden Spielfeld- und Ballgröße, Höhe und Breite des Hindernisses (Netz) und das Gewicht der Schläger bestimmt. Ein übergroßes Spielfeld z. B. nimmt dem abwehrenden, ein überhohes Netz dem angreifenden Spieler die Spielchance.

Auch bei den Partnerspielen müssen wir zwischen dem regelbedingten Spielablauf und dem von den Spielern bestimmten Handlungsverlauf unterscheiden. Die Regeln schreiben einen ständigen Schlagwechsel zwischen den Gegenspielern vor; auch Paare dürfen sich nicht – wie etwa im Volleyball – den Ball untereinander zuspielen. Dieser Ablauf führte zu der Bezeichnung **Rückschlagspiele**.

Der Reiz des Spiels beruht auf der vielfältigen Auslegung des Regelrahmens. Dabei ist jede Handlung der Spieler immer zugleich Angriffs- und Verteidigungshandlung. Denn mit einem einzigen

Schlag muss der Ball angenommen und die Absicht des Gegenspielers vereitelt werden, einen Punkt zu machen; zugleich wird mit diesem Schlag der Ball im Spiel gehalten und der eigene Erfolg angestrebt.

Rückschlagspiele sind Spiele ohne Entlastung. Die Spieler müssen immer selbst handeln und das so konzentriert, wie der Gegenspieler es erfordert. Deshalb ist hier die technische und individualtaktische Ausbildung besonders wichtig.

Diese fortgesetzte Anforderung führt zu auffälligen Schwankungen im Spielfluss und in der Erfolgstendenz, unabhängig vom Wettkampfcharakter sowohl im Freizeit- als auch im Leistungs- und Spitzensport. Spieler können ihre volle Aufmerksamkeit nur eine begrenzte Zeit aufrechterhalten. So häufen sich manchmal nach Phasen sicherer Ballwechsel überraschend Fehler eines oder beider Spieler. Einem Spieler, der lange Zeit das Spiel beherrschte, misslingen plötzlich ganz einfache Schläge. Technomotorische Sicherheit muss deshalb mit psychischer Stabilität verbunden sein.

Spielanfängern fehlt noch Ballsicherheit. Sie sind während des Spiels damit beschäftigt, ihre Grundschläge zu festigen und ihr Schlagrepertoire zu erweitern. Dabei wenden sie ihre Aufmerksamkeit teils dem Gegenspieler, teils den Einzelheiten ihres eigenen Schlags zu. Diese Phase des äußeren, visuellen Lernens ist noch sehr anfällig gegenüber Störungen.

Mit dem Lernfortschritt wächst die Fähigkeit der Spieler, ihre Bewegungen von innen her zu planen, zu steuern und zu korrigieren. Wird bei fortgeschrittenen Spielern und Könnern der Spielfluss unterbrochen, so liegt der Grund dafür in ihrer inneren Handlungsführung, also in der Steuerung von Aufmerksamkeit (Wahrnehmung) und Konzentration (Abruf und Korrektur von Bewegungen).

Aus psychologischer und pädagogischer Sicht hat der längere Ballwechsel gegenüber dem kurzen Schlagabtausch Vorrang. Er vermittelt den Spielenden das Erlebnis eines mitgestalteten Spiel- und Spannungsbogens und bestätigt ihnen ihr eigenes Mitspielenkönnen.

Der Wettkampf um Punkte und Sieg setzt die Freude am Mit- und Gegeneinanderspielen und eine richtige Selbsteinschätzung voraus, damit bei ständiger Spielspannung Erfolg und Misserfolg, Sieg und Niederlage als mitverantwortet erkannt werden und deren Erlebnis sinnvoll bewältigt wird.

1.2 Ein Spiellehrgang der Partnerspiele Badminton, Tennis und Tischtennis

Die **Partnerspiele** sind **Rückschlagspiele** und zählen zu den **Sportspielen**. Ein Spiellehrgang der Sportspiele Badminton, Tennis und Tischtennis wird demnach vom ersten Umgang mit den Spielgeräten über die Technikschulung zum Einzelspiel führen. Es werden die Handhabung der Spielgeräte sowie Angriffs- und Verteidigungsschläge mit den dazugehörenden Lauftechniken und ihre Anwendung im Spiel vermittelt. Diese Techniken ermöglichen die Entwicklung des Spielverhaltens in den Partnerspielen.

Zum jeweiligen Spielverhalten gehören:

- ein spieltypisches Ballverhalten (Schlagen des Balls mit den unterschiedlichen Schlagtechniken und den dazu notwendigen Lauftechniken);
- ein spieltypisches Raumverhalten (Einnehmen der optimalen Schlagposition auf dem Spielfeld; die dazu notwendigen Lauftechniken);
- ein spieltypisches Zielverhalten (zielgenaues Spielen des Balls in unterschiedlichen Spielsituationen als Angriffs- oder Verteidigungsschlag);
- ein spielgerechtes Partnerverhalten (in den Rückschlagspielen wird als Partner zumeist der Doppelpartner verstanden, jedoch nicht in unseren Überlegungen, in denen die Partnerspiele zunächst als Einzelspiel behandelt werden. Der Partner muss in diesen Spiellehrgang sowohl Helfer als auch sportlicher Widersacher sein. Helfer wird er in dem Augenblick, wo es in Übungen oder Spielen darum geht, den Ball möglichst genau zuzuspielen – sportlicher Widersacher, sobald ein Wettkampf beginnt).

Die genannten Verhaltensweisen werden im Verlauf des Lernprozesses entwickelt und sind Gegenstand aller Teillernziele. In den einzelnen Teillernzielen werden allerdings Schwerpunkte gesetzt (z. B. „Ball- und Raumverhalten"). Damit soll das Mitspielenkönnen und die daraus resultierenden Erfolgserlebnisse für die Spielenden gesichert werden. Mitspielenkönnen (auf Dauer gesehen) als wesentliche Voraussetzung für das Erleben von Spielfreude sichert und fördert die Lernbereitschaft hinsichtlich der Vermittlung der Partnerspiele Badminton, Tennis und Tischtennis als eigenständige Spielform.

Die an Wettkampfbedingungen orientierte Verbesserung von Technik und Taktik ist in der vielfältigen sportartspezifischen Literatur vorzufinden.

2 Wahrnehmen – Treffen – Schlagen – Zielen – Spielen

2.1 Grundlegende Fähigkeiten für die Rückschlagspiele

Um ein Rückschlagspiel erfolgreich „spielen" zu können, bedarf es einiger (senso-)motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten, die leider bei immer weniger Kindern im Grundschulalter und später in der weiterführenden Schule vorhanden sind. Neben den koordinativen Grundeigenschaften bzw. den koordinativen Bausteinen (Heidelberger Ballspielschule) sind vor allem die Auge-Hand-Koordination und die Wahrnehmungsfähigkeit grundlegende Eigenschaften.

Rückschlagspiel bedeutet, einen fliegenden Gegenstand mit der Hand oder einem Schlaggerät zielgerichtet zu spielen. Der fliegende Gegenstand muss dazu von den Kindern zunächst einmal wahrgenommen werden; die Fluggeschwindigkeit, die Flugkurve, die eigene Position im Raum etc. müssen eingeordnet und die eigene geplante Handlung muss darauf abgestimmt werden.

Um dies zu erlernen, sind im ersten methodischen Schritt viele Spielformen aufgeführt, die Koordination und **Wahrnehmung** allgemein schulen, um dann im zweiten Schritt zu den Rückschlagspielen zu kommen.

Hier werden nun – mit der Hand als Schlaggerät – die erlernten Fähigkeiten bei Spielen mit Fluggeräten angewandt. Erst später kommen dann Schläger zum Einsatz, denn die Auge-Hand-Koordination ist die nächste Schwierigkeit beim Erlernen von Rückschlagspielen. Schlaggeräte verlängern die Hand, und vor allem im peripheren Sehbereich (Vorhand!) müssen erst Erfahrungen gesammelt werden. In dieser Phase der Ausbildung gilt es, den fliegenden Gegenstand zu **treffen** und zu **schlagen**.

Die nächste Herausforderung besteht darin, mit einem Partner oder mehreren Partnern zu **spielen**. Hier müssen die Kinder nun lernen, **zielgerichtet** zu spielen. Zu zweit mit einer vorgegebenen Schlagrichtung stellt kein Problem dar, aber mit variablen Zielen zu agieren, ist ein eigenes Lernziel.

2.2 Heidelberger Ballspielschule

Die Rückschlagspiele stellen von ihrer Grundstruktur her vielfältige Anforderungen an das koordinative Eigenschaftsniveau der Schüler. Roth, Kröger und Memmert (2002) sprechen von sechs übergeordneten Koordinationsbausteinen:

- **Zeitdruck:** koordinative Aufgabenstellungen, bei denen es auf Zeitminimierung oder Geschwindigkeitsmaximierung ankommt;
- **Präzisionsdruck:** koordinative Aufgabenstellungen, bei denen es auf höchstmögliche Genauigkeit ankommt;
- **Komplexitätsdruck:** koordinative Aufgabenstellungen, bei denen es auf eine Bewältigung vieler, hintereinandergeschalteter (sukzessiver) Anforderungen ankommt;
- **Organisationsdruck:** koordinative Aufgabenstellungen, bei denen es auf eine Bewältigung vieler gleichzeitiger (simultaner) Anforderungen ankommt;
- **Variabilitätsdruck:** koordinative Aufgabenstellungen, bei denen es auf die Bewältigung von Anforderungen unter wechselnden Umgebungs- und Situationsbedingungen ankommt;
- **Belastungsdruck:** koordinative Aufgabenstellungen, bei denen es auf die Bewältigung von Anforderungen unter psychisch-konditionellen oder psychischen Belastungsbedingungen ankommt.

Um also in den Rückschlagspielen handlungsfähig zu werden, bedarf es der Grundlegung dieser koordinativen Eigenschaften. Daneben ist die Fähigkeit zur Wahrnehmung bzw. Antizipation für eine erfolgreiche Handlung unverzichtbar.

Viele der in diesem Buch vorgestellten Übungen und die methodische Vorgehensweise haben ihre Grundlage in diesen Prinzipien.

2.3 Spielfähigkeit

Ziel der Unterrichtsreihe ist es, die Schüler spielfähig im Sinne der Rückschlagspiele zu machen. Dabei wird unter **Spielfähigkeit** die „situationsadäquate Anwendung der taktischen Fähigkeiten sowie der technisch-taktischen Fertigkeiten in komplexen Spielhandlungen" verstanden. Besonders wichtig erscheint es den Autoren, miteinander zu agieren und individuell gestaltete Spielhandlungen zu ermöglichen. Die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler sollen aber nicht durch das Erlernen normierter Techniken und taktischer Inhalte geschult werden, sondern durch die Spielhandlung selbst. Die Schüler entwickeln ihr eigenes Spiel und erhalten durch Technik- und Taktikschulung nur Hilfen bei der Ausgestaltung der Spielhandlung.

3 Einordnung in die Lehrpläne

Die Schullehrpläne in Deutschland haben sich in den letzten Jahren stark angeglichen. Exemplarisch wird hier der Lehrplan der nordrhein-westfälischen Schulen dargestellt. Danach verfolgt der Sportunterricht einen Doppelauftrag:

- Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport;
- Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur.

Von den sechs vorgegebenen pädagogischen Perspektiven sind dabei für die Rückschlagspiele die Perspektiven:
A: Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern;
E: Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen
von Bedeutung.

3.1 Rückschlagspiele in der Grundschule

Auch die Lehrpläne für die Grundschule werden in den nächsten Jahren das Ziel verfolgen, den Schülern Kompetenzen zu vermitteln. Die Rückschlagspiele finden sich hierbei in den Bewegungsfeldern 2 und 7 wieder:
2. das Spielen entdecken und Spielräume nutzen,
7. Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele.

Vorgesehen sind in der Stundentafel drei Stunden Sport je Woche, insgesamt also 105 Stunden pro Schuljahr und 420 Stunden in der Grundschule. Von diesen sind ca. 150 Stunden von den Schulen im Rahmen des schuleigenen Bildungsplans frei verfügbar.

Empfehlungen für den Sportunterricht
Die zunehmend unzureichenden motorischen Handlungskompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Bereich der Primarstufe erfordern eine grundlegende Ausbildung in den für die Rückschlagspiele notwendigen Fertigkeiten. Dabei sind insbesondere die Wahrnehmungsfähigkeit und die Auge-Hand-Koordination zu schulen. Aber auch die allgemeinen koordinativen Fähigkeiten, die letztlich allen Bewegungshandlungen zugutekommen, müssen in dieser Altersstufe vermittelt werden, um in den weiterführenden Schulen Lernerfolge erzielen zu können.

3.2 Rückschlagspiele an weiterführenden Schulen

Das Bewegungsfeld 7, „Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele", stellt für die Rückschlagspiele den eigentlichen Rahmen für den Unterricht in den Klassen 5-10 dar. Weiterer Raum für Rückschlagspiele findet sich aber auch im Bewegungsfeld 2, „Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen". Ziel ist es, am Ende der Jahrgangsstufen 6, 8 und 10 Kompetenzen in drei Bereichen zu besitzen:

- Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz,
- Methodenkompetenz und
- Urteilskompetenz.

Empfehlungen für den Sportunterricht

Vielfach sind zum Ende der Grundschulzeit nur mangelhafte motorische Fertigkeiten der Schüler vorhanden. Nicht immer kann davon ausgegangen werden, dass die oben beschriebenen Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenzen von den Schülerinnen und Schülern auch erreicht wurden. Deshalb empfiehlt sich ggf. in den Klassen 5 und 6 noch einmal eine grundlegende Wiederholung der Inhalte aus der Primarstufe.

3.3 Vereinfachte Übersicht über die Kompetenzbereiche

Siehe Tabelle auf der nächsten Seite.